

schein eines verborgenen Lichts auf den Gesichtern der Schwestern liegt. Die äußere Heiterkeit, die ihr bewundert, fließt aus derselben Tiefe.“ Zu einem Kameraden, der am Typhus gelitten hatte, sagte eine andere Schwester über ihren Dienst: „Die natürliche Dienststätte der Töchter ist das Elternhaus, sie können nur einen viel schwereren Dienst antreten, wenn sie dieses verlassen; denn in der rechten Dienstbarkeit gibt es nur ein Aufsteigen zu den größeren Lasten. Das ist freilich auch immer ein Fortschritt zu größerer Zufriedenheit und zu innerer Klarheit. Wenn sich das Auge der weltlichen Gewohnheit entäußert hat, hat die Welt keinen Reiz mehr für uns. Ob wir Heimweh hätten? Welches Heimweh meinen Sie? Das Heimweh, das zurückschaut, oder das Heimweh nach dem Frieden, der Ruhe vor uns? Wir schauen vorwärts.“ —

Die letzten Gefechte hatten wieder zahlreiche Verwundete gebracht. Zwanzig von uns wurden deshalb auf Leiterwagen mit Stroh weiter rückwärts befördert. Daß wir bei fünfzehn bis zwanzig Grad unter Null erst in Luneville haltmachen würden, wußten wir damals nicht. Dem Lazarett mit den Barmherzigen Schwestern sagte ich mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit Lebewohl. Meine Erfahrungen waren hier sehr bereichernd worden. Den Krieg, den ich bis zu meiner Verwundung wie einen abwechslungsreichen Spaziergang mitgemacht hatte, lernte ich hier von der ernstesten Seite kennen. Früher hatte mich schon der Gedanke an eine Operation aus einem Krankenzimmer vertreiben können. Hier erfuhr ich nun zum erstenmal den Segen der Selbstaufopferung, der vielen edeln Menschen das Leben erst lebenswert macht. Nun übertrug sich die Kameradschaft mit Gesunden ganz selbstverständlich in das Gebot tätiger Theilnahme an den Leiden der Kranken. Ich habe mit der Zeit meinen Aufenthalt und meine Tätigkeit als eine Art von freiwilligem Lazarettgehilfen lieb gewonnen. Gewiß ist es wichtig für einen Mann, daß er dem Tode ohne Zittern ins Auge geblickt hat; aber eine höhere Art von Mut ist es, tagtäglich mit dem Tode umzugehen und den Sterbenden durch die niedersten Dienste ein mildes Hinübergehen zu bereiten.

## 120. Bismarck als Lebensrætter.

Von Sedor von Köppen.

Der erste deutsche Reichskanzler, Fürst Bismarck, machte im Jahre 1842 als Leutnant bei den Landwehrrulanen eine Übung mit. An einem Sommernachmittage stand er mit mehreren Kameraden zusam-